

## **„Wenn wir sie vertrieben haben“**

*Christoph Mörgeli (Ürikon), Historiker und SVP-Nationalrat*

SP-Fraktionschef Franco Cavalli will demnächst die wählerstärkste Partei unseres Landes aus dem Bundesrat vertreiben. Die SVP fördere nämlich die „Belgisierung“ des Landes, die Spannungen zwischen deutscher und lateinischer Schweiz. Bei solch schrillum Gewieher ist Cavalli vielleicht daran zu erinnern, dass sich der Wähleranteil der SVP in der Romandie 1999 vervielfacht hat: Die Waadtländer SVP-Vertretung im Nationalrat wurde verdoppelt, in Genf ein SVP-Mandat nur um wenige Stimmen verfehlt. Und das Stimmverhalten der Ticinesi liegt weit näher bei der SVP als bei der SP – die Vorlagen über UNO- und EWR-Beitritt, über Blauhelme, Verkehrshalbierung, Genverbot und Bilaterale lassen grüssen.

Der Rauswurf der SVP bei gleichzeitigem Pochen auf die Konkordanz ist wenig plausibel; die sozialistischen Ausgrenzversuche aber haben Methode. Das Kaltstellen politischer Gegner gehört bei einem erklärten Marxisten wie Cavalli zu den üblichen Kampfmethoden. Auch Helmut Hubacher hat das Ziel der SP schon vor Jahren wie folgt formuliert: „Dieses Rechtsbürgertum muss wissen, dass wir mit ihm weder einen Burgfrieden abgeschlossen haben, noch abschliessen werden, sondern dass wir mit allen aufgeschlossenen Kräften weiter an der Umgestaltung dieses Staates arbeiten wollen, solange, bis die Schweiz nicht mehr zu den kapitalistischsten aller kapitalistischen Ländern gehört.“

An ihrem jüngsten Parteitag in Lugano haben die SP-Delegierten einmal mehr ihre Faust erhoben und die bluttriefende „Internationale“ aus dem Jahr 1888 gesungen. Dieses intolerante, undemokratische und aggressive Kampfgeschrei aufs „letzte Gefecht“ endet mit den schrecklichen Worten: „Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn‘ ohn‘ Unterlass!“

Diesem Aufruf zur brutalen Vertreibungspolitik haben nur allzu viele sozialistische Machthaber Folge geleistet. Bei manchen Mitmenschen sind die Erinnerungen an Flüchtlingsströme in der Sowjetunion und in Osteuropa, China, Tibet und Korea, in Ungarn, der Tschechoslowakei, Afghanistan oder Kuba noch nicht verblasst. Ich möchte ja nicht wissen, wie unsere Medien regieren würden, wenn statt der SP die Mitglieder einer andern Partei ihren Arm in die Höhe strecken und mit Inbrunst das Vertreiben ihrer Gegner besingen würden!